

Wo die Steiner der Schuh drückt

Im Rahmen einer Umfrage konnte sich die Bevölkerung von Stein am Rhein zur Siedlungsentwicklung im Städtchen äussern. Die Ergebnisse zeigen, dass es an mehreren Stellen Handlungsbedarf gibt.

Thomas Martens

STEIN AM RHEIN. Vom 7. September bis 11. Oktober konnten sich interessierte Personen an einer Umfrage zur Siedlungsentwicklung in Stein am Rhein beteiligen, weil das entsprechende Leitbild unter Mitwirkung der Bevölkerung erarbeitet wird. Die Teilnehmenden sollten dabei ihre Meinung und Beurteilung über den heutigen Zustand des Siedlungsgebietes abgeben, darüber hinaus aber auch Wünsche und Ziele formulieren. Wie das projektbegleitende Fachbüro Planar AG für Raumentwicklung aus Zürich mitteilt, haben sich insgesamt 124 Personen – hauptsächlich Steinerinnen und Steiner (siehe Infobox) – an der Umfrage beteiligt. Für den Steiner Stadtrat eine gute Quote: «Die grosse Anzahl an Rückmeldungen und insbesondere die Qualität und Tiefe der Aussagen sind sehr erfreulich», heisst es in der Mitteilung.

Unterschiede bei Familien

Demnach identifizieren sich 94 Prozent der Befragten stark mit Stein am Rhein. Ebenso viele Personen erachten die Geschichte und die historischen Gebäude als wichtig für die Identifikation. Am attraktivsten wird Stein am Rhein als Wohnort für ältere Menschen und Familien mit Kindern eingestuft. 88 respektive 81 Prozent stimmen dem zu. Familien mit Jugendlichen hingegen sehen das zu 45 Prozent ganz anders. Deutlich erkennbar ist der grosse Unterschied im Vergleich von Attraktivität für Familien mit Kindern und Familien mit Jugendlichen. «Es ist anzunehmen, dass dafür insbesondere die relativ grosse Distanz zu Zentren und weiterführenden Ausbildungsstätten verantwortlich ist», meint die Planar AG.

Auch die Verkehrsführung für Autos in Stein am Rhein war Thema. Lediglich 43 Prozent der Befragten empfinden sie sinnvoll. 70 Prozent halten die Erschliessung der verschiedenen Quartiere mit dem öffentlichen Verkehr (Bus und Bahn) für genügend gut, auch wenn deutliche Unterschiede zwischen den Bewohnenden der verschiedenen Quartiere zu erkennen sind. Südlich des Rheins wird die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr als deutlich besser betrachtet, als nördlich des Rheins. Die Umfrageteilnehmer fühlen sich in Stein am Rhein mehrheitlich deutlich sicherer zu Fuss als mit dem Velo. Für Velos stehen zudem gemäss 66 Prozent der Befragten nicht genügend Abstellplätze zur Verfügung. Eine hohe Zustimmung (83 Prozent) ergab sich bei der Frage nach einer besseren Verbindung der beiden Rheinseiten für den Fuss- und Veloverkehr.

Trotz der zahlreichen Touristen, die Stein am Rhein insbesondere im Sommer besuchen, erachten 55 Prozent der Befragten die Belastung durch den Tourismus auch an Spitzentagen als erträglich. Bei Altstadtbewohnern liegt dieser Anteil sogar bei 63 Prozent. «Dass die Belastung durch die Quartiere ausserhalb der Altstadt als grösser wahrgenommen wird, ist eventuell auf die Verkehrsbelastung und das Problem des Parksuchverkehrs zurückzuführen, der sich stärker auf die umliegenden Quartiere auswirkt», folgert die Planar AG. Allerdings sind nur 33 Prozent der Befragten der Meinung, dass das touristische Angebot zukünftig weiter ausgebaut werden soll. 86 Prozent der Befragten empfinden die Altstadt als attraktiven Ort, um sich aufzuhalten und zu treffen, nicht nur für die Touristen, sondern auch für die Bevölkerung. Für die Mehrheit (52 Prozent) ist die Altstadt zudem ein attraktiver Wohnort. Bei den Altstadtbewohnern liegt dieser Anteil sogar bei 84 Prozent.

Handlungsbedarf beim Bauen

Hinsichtlich der baulichen Entwicklung in den letzten Jahren sind 38 Prozent der Befragten der Ansicht, dass sie richtig war. Während die Ablehnung bei den über 65-Jährigen deutlich überwiegt, hält eine deutliche Mehrheit der jungen Befragten die Entwicklung für richtig. Bezogen auf den Wohnort ist erkennbar, dass die bauliche Entwicklung der letzten Jahre insbesondere von den Personen, die südlich des Rheins wohnen, als falsch erachtet wird. «Die insgesamt tiefe Zustimmung zu dieser Frage lässt erkennbar machen, dass in diesem Bereich Handlungsbedarf besteht», so die Planar AG. Die Mehrheit der Befragten (68 Prozent) ist der Ansicht, dass sich die zukünftige bauliche Entwicklung in den heutigen Wohnquartieren konzentrieren soll.



Die Idylle trägt: Gemäss einer Umfrage wünscht sich die Steiner Bevölkerung in vielen Bereichen Optimierungen. BILD T. MARTENS

Am attraktivsten wird Stein am Rhein als Wohnort für ältere Menschen und Familien mit Kindern eingestuft.

An mehreren Orten in der Stadt besteht nach Meinung der Befragten Handlungsbedarf. Ein Hotspot im Zentrum sind die Brücke und die Rhigass. Hier wird insbesondere die grosse Verflechtung der verschiedenen Verkehrsarten (Fussverkehr, Veloverkehr, öffentlicher Verkehr und Autoverkehr) und die engen Raumverhältnisse als Problem angesehen. Innerhalb der Altstadt gelten insbesondere der Veloverkehr aufgrund der zahlreichen Velotouristen im Sommer, die fehlenden Veloabstellplätze, das Nichteinhalten des Schrittempos sowie die Linienführung des Busses über den Rathausplatz als problematisch. Bezüglich Parkierung liegt der Handlungsbedarf aus Sicht vieler Befragten in der Erstellung eines öffentlichen Parkhauses. Auch die Bereitstellung einer geeigneten Infrastruktur für Wohnmobile ist erwünscht. Dazu gehört insbesondere auch eine WC-Anlage, die je nach Standort auch von Spaziergängern genutzt werden kann. Handlungsbedarf gibt es auch bei Schrebergartenareal und Friedau-Areal, welche beide überbaut werden könnten, beim Bau von Genossenschaftswohnungen und Wohnungen mit Betreuungsmöglichkeiten, und der Schifflande. Hier werden mehr Sitzmöglichkeiten und Bäume für die Beschattung gefordert. Und im Bereich Freiräume sind mehr Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche wichtig.

Weniger Massentourismus erwünscht

Abschliessend konnten die Teilnehmenden selbst Vorschläge und Ideen einbringen. Für die zukünftige Entwicklung der Stadt wird mehrfach ein qualitatives Wachstum als erstrebenswert angesehen. Ein gewisses Mass an Wachstum sei aber für den Erhalt der Läden und für die Wirtschaft wichtig. Neben zusätzlichem Wohnraum sollen auch neue Arbeits-

plätze und gute Rahmenbedingungen für Unternehmen geschaffen werden. Dabei soll der Fokus zukünftig weniger auf dem Tourismus, sondern vermehrt auch auf anderen Wirtschaftszweigen wie Digitalisierung und Medizintechnik liegen. Dadurch könnten Arbeitsplätze für gut ausgebildete Personen geschaffen werden. Im Bereich des Tourismus wird mehrfach eine Reduktion des Massentourismus und entsprechend eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer und eine qualitative Verbesserung der Tourismusangebote gefordert. Als mögliche Ideen wurden dazu die Schaffung von Ferienwohnungen in der Altstadt oder ein Reka-Familienzentrum genannt. Die Touristen sollen zukünftig vermehrt mit dem öffentlichen Verkehr anreisen oder ausserhalb des Zentrums parkieren. Um die Altstadt mit dem Bahnhof und eventuell auch mit der Burg Hohenklingen zu verbinden, wird mehrfach die Idee eines Touristenzuglis respektive eines selbstfahrenden E-Shuttles genannt. Dieses könnte zudem dazu genutzt werden, die Quartiere untereinander und mit der Altstadt zu verbinden und so die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr verbessern.

Die bauliche Entwicklung soll moderat, quartier- und umweltverträglich erfolgen. Mehrere Personen schrieben, dass sie keine Erweiterung des Baugebietes nach aussen wünschten, sondern eine angemessene Verdichtung im Innern. Für die zukünftige Entwicklung des Gewerbegebietes wurde von mehreren Personen eine Vision gefordert. Die Altstadt soll zukünftig nicht musealisiert werden, sondern es soll zeitgemässes Wohnen und Arbeiten möglich sein. Mehrfach genannt wurde, dass bezahlbarer Wohnraum für Familien geschaffen werden soll und der Fokus weniger auf pensionierten Zuzüglern, sondern auf Familien und jungen Erwachsenen liegen soll. Dazu seien Kindergärten und Schulen wichtig, die aus allen Quartieren gut und sicher erreichbar sind.

Planungsbeirat gefordert

Mehrere Personen wünschen sich mehr Nachhaltigkeit. So soll ein Umweltleitbild für die Stadt erarbeitet und es sollen nachhaltige Technologien und Innovationen gefördert werden. Ein konkreter Vorschlag in diesem Bereich ist die Öffnung und Renaturierung des Fortbachs zwischen dem unteren Müliweiher und der Chalberweidstrasse. Zur Begleitung der Planung und der Umsetzung wird die Einsetzung eines Planungsbeirates als permanentes Gremium vorgeschlagen. In den Antworten wird zudem erwähnt, dass die finanzielle Unterstützung von Projekten durch die Wandler-Stiftung als eine grosse Chance angesehen wird, die gezielt eingesetzt werden soll.

Zuschriften

Meine Stimme für David Böhni

Einwohnerrat Stein am Rhein

Wahl vom 29. November

David Böhni ist ein Mann von Format. Er ist in Stein am Rhein aufgewachsen und nach seinem Studium MSc ETH Agrarwissenschaft in Zürich wieder an seinen bevorzugten Wohnort zurückgekehrt. Vor einigen Jahren hat er den Landwirtschaftsbetrieb der Familie übernommen, den er zusammen mit seinem Vater und ehemaligen Stadtrat Ernst Böhni führt. Verheiratet ist David mit Pia Böhni-Oderbolz, welche ebenfalls in Stein am Rhein aufgewachsen ist. Ich kenne David seit unserer gemeinsamen Steiner Schulzeit und bin überzeugt, dass er sich mit seiner direkten und offenen Art ideal für den Einwohnerrat eignet. Als seine grosse Stärke erachte ich, dass er sich aufgrund der Faktenlage rasch eine eigene Meinung bilden kann und diese auch vertritt. Dennoch hat er stets ein offenes Ohr für die Anliegen und Meinungen von Dritten. David hat auch seinen Lebensmittelpunkt in Stein. Man trifft ihn oft in der Stadt an, wo er sich mit den Einwohnerinnen und EinwohnerN austauscht. Er kennt die Anliegen und Wünsche der Bevölkerung und weiss sich dafür einzusetzen. Aufgrund obiger Punkte wird David Böhni meine Stimme für einen Sitz in den Einwohnerrat erhalten.

Matthias Münch

Stein am Rhein

Käser und Suter in den Einwohnerrat

Eine ausgewogene Zusammensetzung mit bewährten und neuen Kräften tut dem neu zu wählenden Einwohnerrat gut. Mit Werner Käser stellt sich eine langjährig und vielfältig politisch engagierte Persönlichkeit zur Wiederwahl. Durch seine besonnene, sachliche Art hat er schon manches Geschäft in die richtigen Bahnen gelenkt. Er ist jemand, der Brücken schlagen kann, aber gleichwohl eine klar bürgerliche Linie vertritt, der Wirtschaft und Gewerbe unterstützt, dem aber auch die Lebensqualität in Stein am Rhein ein wichtiges Anliegen ist. Ich habe die Zusammenarbeit mit ihm im Einwohnerrat immer sehr geschätzt und empfehle Ihnen, Werner Käser weiterhin das Vertrauen zu schenken. Es freut mich zudem, dass sich Roman Suter neben seinen anderen lokalen Engagements neu auch politisch für ganzheitlich gute Rahmenbedingungen für unsere Stadt einsetzen will. Durch seine Tätigkeit als Projektmanager ist er es gewohnt, Problemfelder frühzeitig zu erkennen, ganzheitlich zu analysieren und konkrete Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Ich bin überzeugt, dass er mit seiner kompetenten, ruhigen Art den Einwohnerrat bereichern wird. Darum hat auch Roman Suter meine Stimme.

René Schöffler

Stein am Rhein

Votum für Lorena Montenegro-Frei

Unlängst ist Stein am Rhein mit dem Label «kinderfreundliche Stadt» ausgezeichnet worden. Es ist wichtig, dass unser Städtchen für junge Familien attraktive Angebote wie eine hervorragende Kita, bestens geleitete Schulen und vielfältige Freizeitangebote bietet. Lorena Montenegro-Frei entstammt einer Familie, welche sich immer für das Wohlergehen unserer Bevölkerung eingesetzt hat. Schenken auch Sie Lorena Montenegro-Frei ihr Vertrauen. Wir sind sicher, sie setzt sich dafür ein, dass wir auch in zehn Jahren in einem kinderfreundlichen Städtchen wohnen dürfen.

Ida und René Meile

Stein am Rhein

Ein breiter Querschnitt der Bevölkerung nimmt teil

117 der Umfrageteilnehmer (rund 95 Prozent) wohnen in Stein am Rhein. Die Verteilung der Personen auf die drei Bereiche Altstadt, Quartiere nördlich des Rheins und südlich des Rheins entspricht relativ genau der realen Verteilung. Von den 38 Personen, die in Stein am Rhein arbeiten und an der Umfrage teilgenommen haben, wohnen 35 auch in Stein am Rhein. Die unter 19-Jährigen

sind bei den Teilnehmern mit lediglich vier im Vergleich zur Zusammensetzung der Bevölkerung klar untervertreten, während die über 65-Jährigen (43 Personen) leicht überrepräsentiert sind. 70 Prozent der Teilnehmer wohnen respektiv arbeiten schon über zehn Jahre in Stein am Rhein. Mit 59 Personen lebt die überwiegende Mehrheit in Zwei-Personen-Haushalten. (tma)